Wuppertal

PLANUNGSPROZESS PHASE NULL

Sanierung und Umbau der Hauptschule Matthäusstraße in eine neue dreizügige Grundschule mit Offenem Ganztag

farwick+grote
ARCHITEKTEN BDA STADTPLANER
schulhorizonte
ENTWICKLUNGSBÜRO BILDUNG

Ergebnisbericht

Oktober 2017

INHALT

INHALT

1I	ALLGEMEINE EINFÜHRUNG	4
1.1	SITUATION IN WUPPERTAL	5
1.2	PHASE NULL – SCHULE PLANEN UND BAUEN	6
2I	PROJEKTSPEZIFISCHE PLANUNG	8
2.1	PROJEKTSTRUKTUR	9
2.2	PROJEKTBETEILIGTE	10
2.3	ARBEITSFORMATE	11
2.4	ZEITPLANUNG / PROZESSETAPPEN	12
3I	GRUNDSCHULE, MATTHÄUSSTRASSE DOKUMENTATION DER PHASE NULL	14
3.1	EINGANGSBEREICH / „GEMEINSAME MITTE" – AULA	18
3.2	GANZTAG – VERSORGUNG-KÜCHE-MENSA / SPEISERAUM	20
3.3	ALLGEMEINE UNTERRICHTS-/BILDUNGSBEREICHE	22
3.4	FUNKTIONS-/MEHRZWECKBEREICH	24
3.5	VERWALTUNG, SCHULLEITUNG UND TEAMBEREICH	26
3.6	SCHULE IM QUARTIER	28
3.7	SCHULGELÄNDE / SCHULHOF	30
3.8	SPORTBEREICH	32
3.9	RAUMLISTE	34
4I	WORKSHOPPHASE	36
5I	IMPRESSUM	39

1 ALLGEMEINE EINFÜHRUNG

1.1 Situation in Wuppertal

Die Gebäude der städtischen Hauptschule Wichlinghausen an der Matthäusstraße 24 in Wuppertal sollen grundlegend saniert und zu einer dreizügigen Grundschule mit Offenem Ganztag umgebaut werden. Hierzu hat der Rat der Stadt Wuppertal mit Grundsatzbeschluss zur Grundschulentwicklung der Stadt Wuppertal im Stadtbezirk Oberbarmen am 19.12.2016 einen entsprechenden Prüfauftrag erteilt.

Die Bedarfsplanung für die Neugründung der Grundschule erfolgt nutzungsorientiert entsprechend dem Auftrag sowie dem besonderen Profil der Schule und zukunftsorientiert entsprechend den Anforderungen an die inklusive Bildung im Ganztag, das Gemeinsame Lernen in einem voll belegten Offenen Ganztag.

Diese vielschichtige Aufgabe erfordert einen Klärungsprozess vor der eigentlichen Planungsphase, eine Phase Null, in der in einem moderierten Prozess die pädagogischen Profile der Schulen zu klären und in Raumpiktogramme und Funktionsdiagramme zu übertragen sind. Ziel der Phase Null ist ein pädagogisches, raumkonzeptionelles und wirtschaftlich nutzungsorientiertes Programm, das als Grundlage für die weiteren Planungen dient.

1.2 Phase Null — „Schule planen und bauen"

Die *Phase Null* beschreibt die grundlegende **Vorlaufetappe**, in der die zukünftige Gestaltung der Schule entlang der pädagogischen Profilausrichtung sowie im Rahmen bautechnischer, finanzieller und umfeldbezogener Vorgaben entwickelt wird. Diese Etappe bildet das Fundament für nachhaltige Planung und Realisierung, in dem die konsequente und präzise Nutzungsorientierung in einem gestuften Prozess des dialogischen Entwerfens im Rahmen einer effektiven Projektstruktur verbunden wird mit den finanziellen, formalen und städtebaulichen Vorgaben.

In einem **moderierten Prozess durch ein Fachteam Pädagogik & Architektur** sind die pädagogischen Profile einer inklusiven Bildung im Ganztag zu klären und in Raumskizzen und Funktionsdiagramme zu übertragen. Diese nutzungs- und zukunftsorientierte Bedarfsplanung, die in einem Ergebnisbericht dokumentiert ist, dient der Konkretisierung des Planungsauftrages für externe Objekt- und Fachplaner, bzw. für die Vorbereitung von Wettbewerben und VgV-Verfahren mit Planungsleistungen.

Die wesentlichen Effekte der *Phase Null* bestehen in

- der Beteiligung sowie im dialogischen Klärungs- und Aushandlungsprozess zwischen den schulischen Nutzern, Fachteam (Architektur + Pädagogik), Stadtbetrieb Schulen, Schulamt für die Stadt Wuppertal, Gebäudemanagement und Schulaufsichten sowie Akteuren im Quartier,
- der Ausrichtung an zukünftigen Schulprogrammen und Bedarfen für eine quartiersverbundene inklusive Bildung im Ganztag – *Die Phase Null ist somit stets eine Phase zukunftsorientierter Schulentwicklung,*
- der Konkretisierung des Planungsauftrags sowie der Minimierung des Abstimmungsaufwands in Bezug auf Änderungswünsche.

Der Prozess der *Phase Null* erfolgt in **sieben Etappen**:

1. Beauftragung
2. Planungsrunde mit Auftraggeber und Fachteam zur Zieldefinition, Zeitplanung, Klärung der Beteiligungen und Installierung einer Projektstruktur
3. Planungsrunde zur Installierung und Rollen-/ Aufgabenklärung einer Lenkungsgruppe bestehend aus den Vertretungen städtischer Fachbereiche, Schulleitung und Fachteam sowie zur konkreten Prozessplanung
4. Pädagogische und architektonische Bestandsanalyse des Fachteams
5. Workshopphase mit der Schulgemeinschaft - Lehrer*innen, sozialpädagogische Mitarbeiter*innen, Trägervertreter*innen im Ganztag, Schulsekretariat und Haustechnik, Eltern und Schüler*innen sowie Verwaltung, Stadtbetrieb Schulen und Gebäudemanagement
6. Zwischenberichte und Fortschreibung: Dokumentation, d.h. die Übertragung der Planungsergebnisse in Organisationsmodelle und Funktions- und Raumdiagramme durch das Fachteam und Bearbeitung von Folgeaufgaben
7. Vorlage des Ergebnisberichts und Beschluss der schulischen Gremien

Die Anzahl der Workshops richtet sich nach der Zeitvorgabe im Gesamtprojekt, den Möglichkeiten der Schule für gemeinsame pädagogische Tage sowie dem jeweiligen Stand der Planung und innerschulischen Verständigung. Die Phase Null ist ein transparenter Prozess, somit sind in den Workshops alle Prozessbeteiligten eingeladen.

Bei Schulneugründungen ist eine Beteiligung wegen des Fehlens der Schulleitung und der Schulgemeinschaft unmittelbar nicht möglich. Um den Beteiligungsrahmen auch in diesen Fällen sicherzustellen, wird eine Beteiligungsgruppe bestehend aus den Vertreter*innen der städtischen Fachbereiche, interessierten Schulleitungen und Lehrer*innen, der Schulaufsicht und evtl. Mitnutzer*innen aus dem Quartier gebildet.

Die Phase Null kann, abhängig vom Zeitrahmen und fachlichem Umfang des jeweiligen Auftrags, in unterschiedlichen Formaten gestaltet werden.

Zur **fachlich-inhaltlichen Gestaltung** der *Phase Null*:

In der Startphase der Workshops geht es stets um eine Selbstvergewisserung und Zukunftsorientierung des Schulprogramms:

- Stand und Entwicklungsausrichtung des Schulprogramms,
- Leitbild und besondere Profilausrichtungen der Schule,
- Verständnis von inklusiver Bildung im Ganztag.

Diese Schulprogrammausrichtungen bilden den Referenzrahmen für den weiteren pädagogischen Planungsprozess, in dem nun eine Übertragung in Tätigkeitsprofile, Organisationsmodelle, Flächen- und Raumplanungen und Funktionszusammenhänge erfolgt.

Der Arbeitsauftrag in den Workshopphasen orientiert sich an folgenden Fragestellungen:

1. Welche Aktivitäten und Funktionen soll der Bereich ermöglichen?
2. Ist der Bereich als Funktionseinheit, als Cluster oder als eher offene Lernlandschaft geplant?
3. Welche Atmosphären und Gestaltungsqualitäten braucht der Bereich, welche grundlegenden Ausstattungen sind erforderlich?
4. In welchen Nachbarschaften und Verbindungen steht der Bereich?
5. Welche Leitidee, welche pädagogische, didaktische Ausrichtung, welche Aussage im Schulprogramm wird in diesem Funktionsbereich repräsentiert?

Der pädagogische Planungsprozess sowie die Übertragung in Raumdiagramme und Organisationsmodelle sind zunächst abgelöst von Raumgrößen, damit die Schulgemeinschaft sich auf ihr pädagogisches Konzept verständigen kann und in dieser Phase nicht schon ausschließlich von Überlegungen der Machbarkeit gelenkt wird.

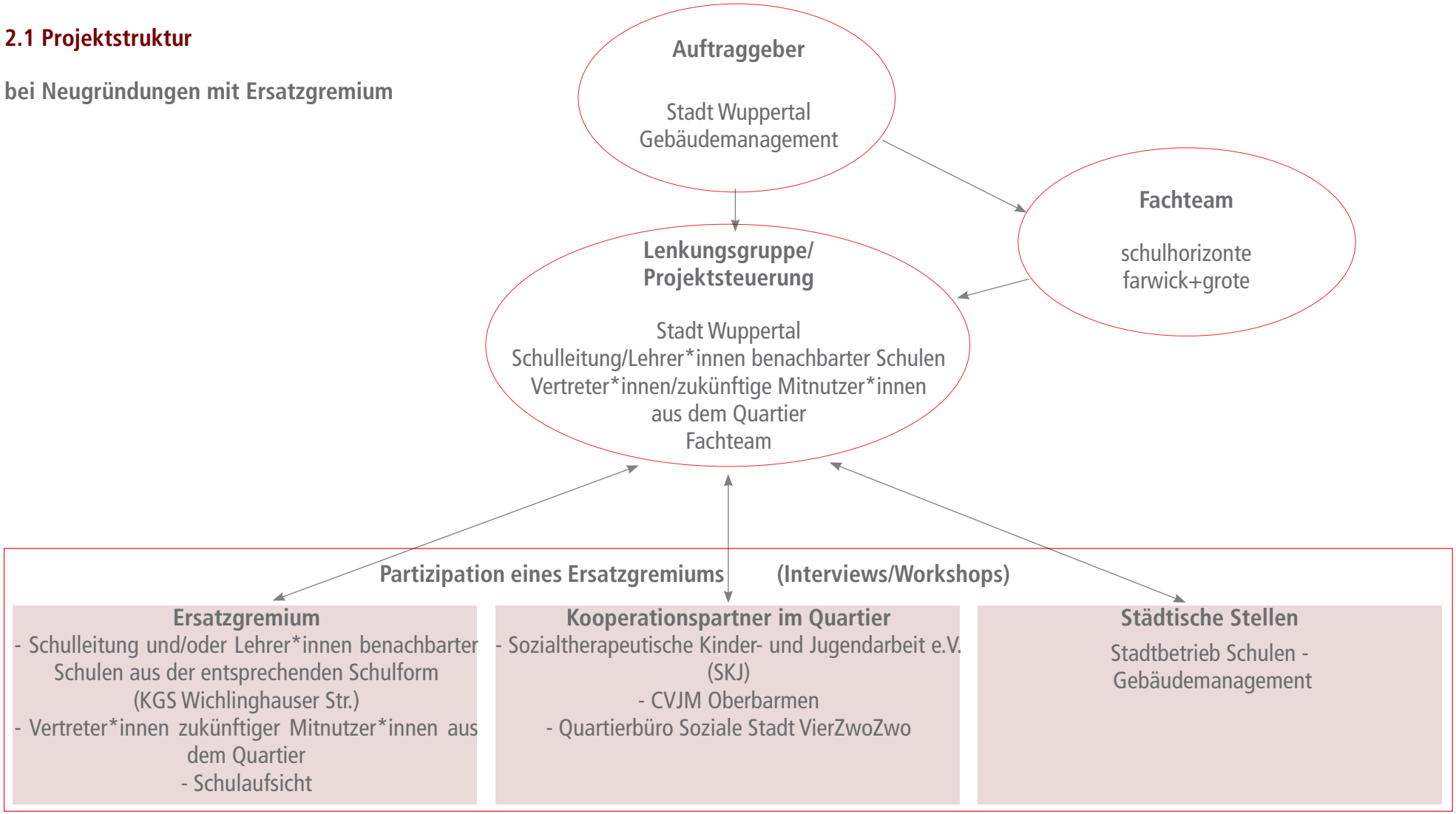
In diesem dialogischen Prozess hat das Fachteam die Aufgabe, die wesentlichen Aspekte der Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit mit folgenden Fragestellungen einzubringen:

- Welche pädagogisch unterrichtlichen Funktionen soll dieser Raum erfüllen?
- Wie hoch ist der Auslastungsgrad des Raumes, sind multifunktionale Nutzungen im Ganztag möglich?
- Welche Mindestfläche ist für die Raumnutzung notwendig?

2 PROJEKTSPEZIFISCHE PLANUNG

2.1 Projektstruktur

bei Neugründungen mit Ersatzgremium



2.2 Projektbeteiligte

Die **Lenkungsgruppe** zur Reflektion und Steuerung des Prozesses besteht aus den **Teilnehmenden** der Startrunde:

- Frau Angelika Goos, Stadtbetrieb 206/Planung
- Frau Sabine Fahrenkrog, Stadtbetrieb 206/ Leitung
- Frau Birgit Schulz, GMW Gebäudemanagement Wuppertal
- Herr Thomas Lehn, GMW Gebäudemanagement Wuppertal/PM1
- Frau Kathrin Wesner, GMW - Grundschulen
- Herr Andreas Röhrig, Quartiersbüro VierZwoZwo
- Herr Rainer Quint, KGS Wichlinghauser Straße
- Frau Antje Steinborn, Schulsozialarbeiterin
- Herr Bernd Schäckermann, CVJM Wuppertal-Oberbarmen
- Herr Marko Golub, SKJ e.V.

- Herr Raimund Patt, Berater / Moderator
- Herr Bernd Thies, Berater / Moderator
- Frau Carina Hagen, Beraterin / Moderatorin

Das Beteiligungsgremium:

Da bei Schulneugründungen die zukünftige Schulleitung und das Kollegium noch nicht beteiligt werden können, wird der Beteiligungspart durch vom Schulträger eingeladene Schulleitungen und/oder Lehrer*innen, die Schulaufsicht aus der entsprechenden Schulform, Vertreter*innen zukünftiger Mitnutzer*innen aus dem Quartier sowie den Fachbereichen der Stadtverwaltung, Stadtbetrieb Schulen und Gebäudemanagement repräsentiert.

- Herr Rainer Neuwald, Stadtbetrieb 206
- Herr Michael Fischer, Schulamt Stadt Wuppertal/ Schulaufsicht Förderschulen
- Frau Christina Willert, Schulamt Stadt Wuppertal/ Schulaufsicht Grundschulen
- Frau Rebecca Stötzel, KGS Wichlinghauser Straße
- Frau Eva Grapentin, CVJM Wuppertal-Oberbaren, Pädagogische Leitung

2.3 Arbeitsformate

Anhand beispielhafter Organisationsmodelle und Flächendiagramme werden Tätigkeitsprofile und Szenarien bzw. Skizzen des Schulalltags, Anforderungsprofile an die unterschiedlichen Raumarten/-gruppen und Nutzungsbereiche, Raumbezüge und Positionierungen der verschiedenen Funktionsbereiche in der Beteiligungsgruppe konkretisiert.

In diesem pädagogischen Vorplanungsprozess für eine Schulneugründung ist darauf zu achten, dass nicht alle Funktionsbereiche geschlossen geplant werden. Für die neue Schule soll in ihrem Raumprogramm die Option der eigenen Programm- und Profilbildung erhalten bleiben.

2.4 Zeitplanung / Prozessetappen

Die partizipative Erarbeitung in der komprimierten Phase Null erfolgt in folgenden Etappen:

1. **Startrunde** am **30. Juni 2017** zur Information über den Auftrag, die Ziele, den Prozess, die Arbeitsformen und die Installierung der Lenkungsgruppe in der Phase Null
2. **Quartiersbegehung** am **11. Juli 2017** mit Bernd Schäckermann, Geschäftsleitung CVJM und Rainer Quint, Schulleiter der Städtischen Kath. Grundschule Wichlinghauser Straße
3. **Workshop 1** mit der Lenkungsgruppe/dem Beteiligungsgremium am **7. September 2017** im Medienzentrum
4. **Workshop 2** mit der Lenkungsgruppe/dem Beteiligungsgremium am **9. Oktober 2017** im Medienzentrum zur Überarbeitung und Endredaktion des Ergebnisberichtes

3

GRUNDSCHULE MATTHÄUSSTRASSE
DOKUMENTATION DER PHASE NULL

Der nachfolgende Ergebnisbericht stellt die Ergebnisse in Form von Funktionsdiagrammen/ Piktogrammen dar und überträgt die pädagogischen und organisatorischen Planungen in eine Raumliste (s. S. 34f.).

Die folgenden schematischen Darstellungen stellen als Raum- und Funktionsprogramm die Bezüge und Abhängigkeiten einzelner Räumlichkeiten in den dargestellten schulischen Bereichen dar und sind somit nicht als Grundrissdarstellung zu verstehen.

SCHULSTANDORT

Die **Planungsbereiche** sind:

Eingangsbereich/„Gemeinsame Mitte"/ - Aula
Ganztag - Versorgung-Küche-Mensa/Speiseraum
Allgemeine Unterrichts-/bildungsbereiche
Funktions- und Mehrzweckräume
Verwaltung, Schulleitung und Teambereich
Pausen und freie Zeiten / Schulhof
Turnhalle
Schule im Quartier

3.1 Eingangsbereich / „Gemeinsame Mitte“ – Aula

Der überdachte Eingangsbereich der Schule ist einladend und sicher zu gestalten. In unmittelbarer Verbindung zur Aula werden hier wesentliche Funktionen repräsentiert:

- **ankommen, verweilen, sich unterhalten und warten,**
- die Schule, ihr Selbstverständnis **repräsentieren** und aktuelle Arbeits- und Projektergebnisse **präsentieren,**
- **informieren** über die weiteren Wege im Gebäude, über aktuelle Pläne…

Willkommen heißen bedeutet jedoch nicht, dass zu allen Zeiten des Tages das Schulgelände bzw. Gebäude frei zugänglich bleibt. Das Sicherheitsbedürfnis im Ganztagsbetrieb verlangt ein Sicherheitskonzept, das die Zugänglichkeit nur kontrolliert ermöglicht.

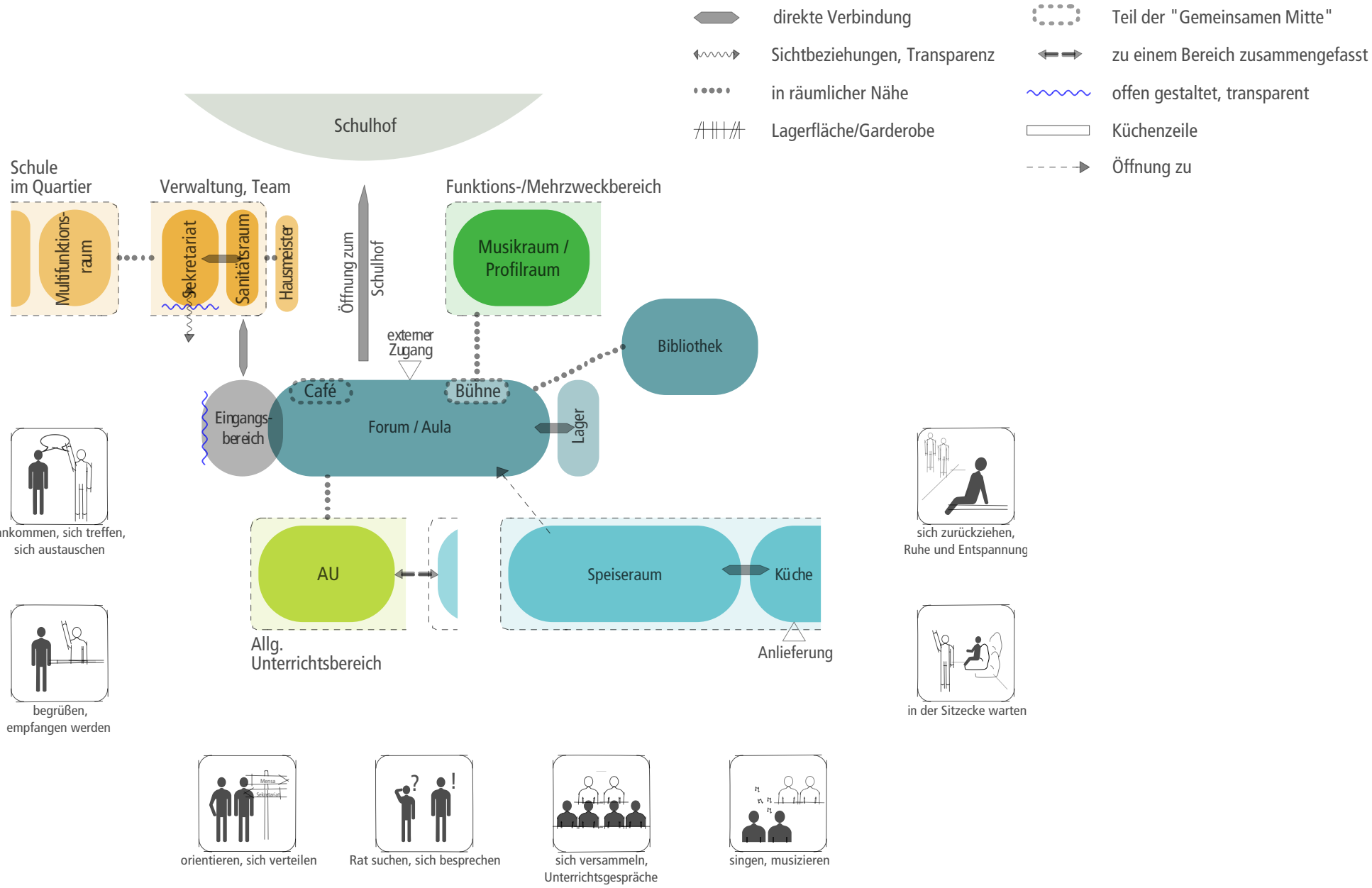
Von der gemeinsamen Mitte aus werden die weiteren Funktionsbereiche erschlossen, unmittelbar der Raum für die Haustechnik/Hausmeister, der Sanitätsraum, die Verwaltung, die Schulleitung sowie der Teambereich, die Räume für den Funktions-/ Mehrzweckbereich, die Zone für Angebote im Ganztag sowie für die Versorgung mit Küche und Speiseraum.

Mit der angegliederten **Aula** entsteht ein **Ort für Gemeinschaft, für Veranstaltungen und Ausstellungen** und für die Versammlung der Schulgemeinschaft. Der Aulabereich ist zoniert gestaltet und kann über den Tag für unterschiedliche Aktivitäten multifunktional genutzt werden. Ein Teeküche-Bistrobereich lädt zum **Elterncafé** ein und kann in den Pausen als kleiner Kiosk genutzt werden.

Für die Durchführung von Veranstaltungen sind eine fest eingebaute oder mobile Bühne, die entsprechende technische Ausstattung sowie Verdunkelungsmöglichkeiten, für die Lagerung der Veranstaltungstechnik und die Regie sowie die Bestuhlung usw. sind ausreichende Lagerräume vorzusehen.

Da der Versammlungsraum auch für externe Veranstaltungen nutzbar sein sollte, ist die Zugänglichkeit auch außerhalb des Schulbetriebs zu gewährleisten.

Die Öffnung zum Schulhof verbindet den Innen- und den Außenbereich in den Funktionen der Pause und freien Zeit.


direkte Verbindung
Sichtbeziehungen, Transparenz
in räumlicher Nähe
Lagerfläche/Garderobe
Teil der "Gemeinsamen Mitte"
zu einem Bereich zusammengefasst
offen gestaltet, transparent
Küchenzeile
Öffnung zu
Schulhof
Schule im Quartier
Verwaltung, Team
Funktions-/Mehrzweckbereich
Multifunktions-raum
Sekretariat
Sanitätsraum
Hausmeister
Öffnung zum Schulhof
Musikraum / Profilraum
externer Zugang
Bibliothek
Café
Bühne
Eingangs-bereich
Forum / Aula
Lager
AU
Speiseraum
Küche
Allg. Unterrichtsbereich
Anlieferung
ankommen, sich treffen, sich austauschen
begrüßen, empfangen werden
sich zurückziehen, Ruhe und Entspannung
in der Sitzecke warten
orientieren, sich verteilen
Rat suchen, sich besprechen
sich versammeln, Unterrichtsgespräche
singen, musizieren

3.2 Ganztag – Versorgung-Küche-Mensa / Speiseraum

Der Eingangsbereich, die Aula sowie der Versorgungsbereich bilden eine ineinander übergehende und gestaltete Einheit, die neben ihren zentralen Funktionen auch mehrfach nutzbar sein sollte wie z.B. Raum für begegnen, verweilen, austauschen und konferieren, für das Zusammentreffen des Schüler*innen-Parlamentes, für entspannen, spielen, für Pause und Rückzug sowohl für die Schüler*innen als auch für die Mitarbeitenden.

Eine flexible Gestaltung ermöglicht sowohl das Zusammenschalten von Bereichen als auch eine Zonierung.

Für den **Speiseraum** ist eine Hallenatmosphäre zu vermeiden. Er sollte unter Berücksichtigung notwendiger Aufsichtsmöglichkeiten in Tischgruppen organisiert, flexibel gegliedert und mit einem Außenterrassenbereich verbunden sein. Der Speiseraum ist somit auch vom Außenbereich her zugänglich.

Die **Verteilerküche** ist ein abgeschlossener Raum, verbunden mit einem Lager sowie einem Verwaltungs- und Garderoben-Umkleidebereich.

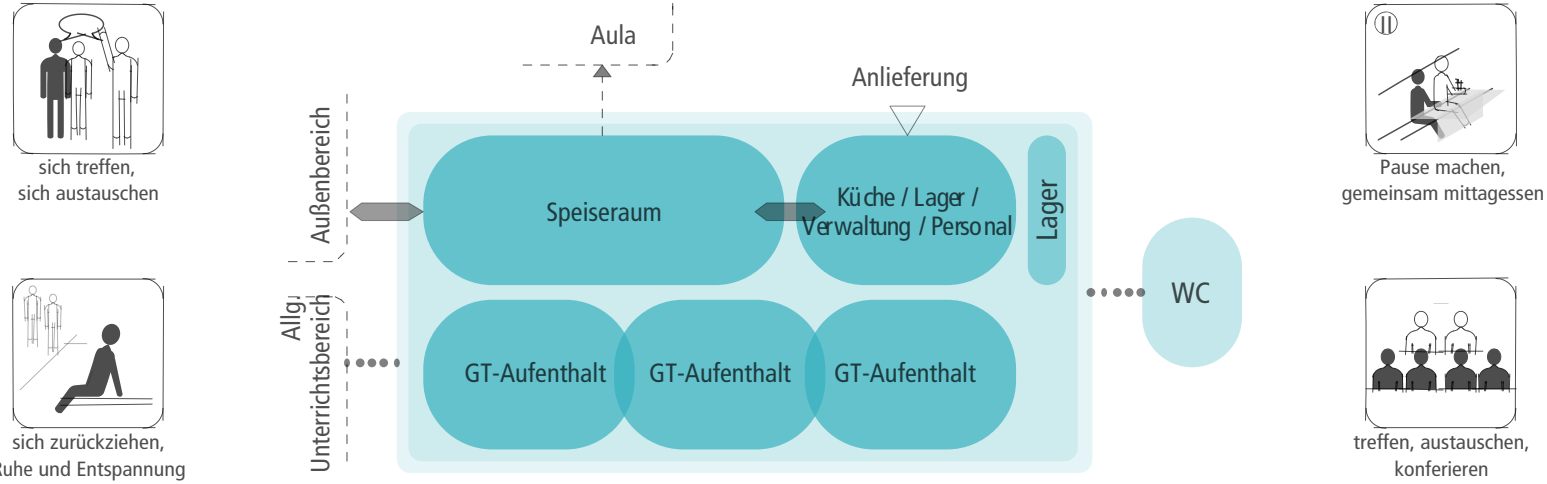
Die Öffnungen der Küche, der Ausgabetheke sind bei Nutzung des Speiseraums außerhalb der Essenszeiten abgetrennt.

Bei der räumlichen Anordnung der Küche ist der Anlieferungsverkehr zu beachten.

Im Bereich der Aula und des Speiseraums ist eine Sanitäranlage für Schüler*innen sowie für Erwachsene vorzusehen.

Bereiche für den Ganztag-Aufenthalt können räumlich individuell aufgeteilt und gefüllt werden.

direkte Verbindung
Sichtbeziehungen, Transparenz
in räumlicher Nähe
Lagerfläche/Garderobe
Teil der "Gemeinsamen Mitte"
zu einem Bereich zusammengefasst
offen gestaltet, transparent
Küchenzeile
Öffnung zu



3.3 Allgemeine Unterrichts-/Bildungsbereiche

Die Unterrichts-/Bildungsbereiche sind in allen Jahrgangsstufen identisch **als Cluster** organisiert. Innerhalb dieser Cluster für jeweils drei Lerngruppen kann die Schule unterschiedliche Organisationsformen der Jahrgangsorientierung oder Jahrgangsmischung gestalten.

Die jeweiligen Cluster bilden eine relativ autonome Einheit einer multifunktional zu nutzenden Gesamtfläche mit allen notwendigen Funktionen für den Alltag des gemeinsamen Lernens im Ganztag:

- drei **Lerngruppenräume,**
- ein **Gruppen-/Differenzierungsraum,**
- ein großzügig gestaltetes **Clusterforum** als Treffpunkt, Kommunikations- und Lernbereich mit Selbstlern- und Rückzugsnischen,
- ein **Lehr-Lernmittelraum** mit einer **Arbeits- und Besprechungsnische für das Cluster-Team,**
- eine **Küchenzeile,**
- der **Sanitärbereich,**
- das **Garderobensystem** sowie **Schulmaterialaufbewahrung** der Schüler*innen sind mit ausreichend großen Schließfachsystemen als Garderoben- und Schulmaterialschränke vorgeschaltet.

Die Cluster werden entsprechend der Planungen und **Absprachen der Tandems der Lehrer*innen und pädagogischen Mitarbeiter*innen im Ganztag** über den Tag flexibel genutzt – **Konzept des rhythmisierten Ganztags bzw. der Ganztagsklassen.**

Die Übergangsbereiche der Lerngruppenräume zu den Gruppen-/Differenzierungsräumen sowie zum Clusterforum sind transparent zu gestalten. Die transparente Ausbildung von Wänden bzw. Türen ist für eine Lichtdurchflutung im gesamten Cluster, insbesondere zum Forum unabdingbar und sie stellt in allen Bereichen die Aufsichtsverantwortung sicher.

Trotz aller Varianten von Transparenz müssen die Lerngruppenräume als schalltechnisch entkoppelte Einheiten fungieren.

Flexible Lern- und Sozialformen des Unterrichts brauchen leicht und vielfältig kombinierbare Tische in den Lerngruppen- und Gruppen-/Differenzierungsräumen.

Zur Grundausstattung der Räume gehören ausreichend Präsentationsflächen, hinreichende Lagerflächen, eine mediale Ausstattung.

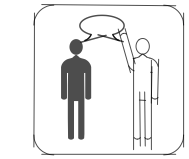
Ein zunehmend medial gestützter Unterricht braucht WLAN-Zugänge in allen Bereichen mit der entsprechende Hard- und Softwareausstattung.

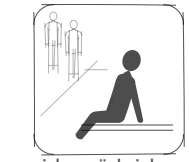
Die Funktionen eines **Selbstlernzentrums** sind **in die Cluster integriert**. Die Lerngruppen- oder Differenzierungsräume und das Clusterforum sind so flexibel und multifunktional gestaltet und ausgestattet, dass Projekt- und Rechercheaufgaben individuell und in Kleingruppen durchgeführt werden können.

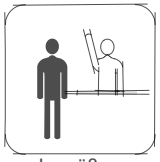
Die jeweiligen Cluster sind möglichst als Sackgasse anzuordnen, damit ihr Schulbetrieb nicht durch einen ständigen Durchgangsverkehr gestört ist.

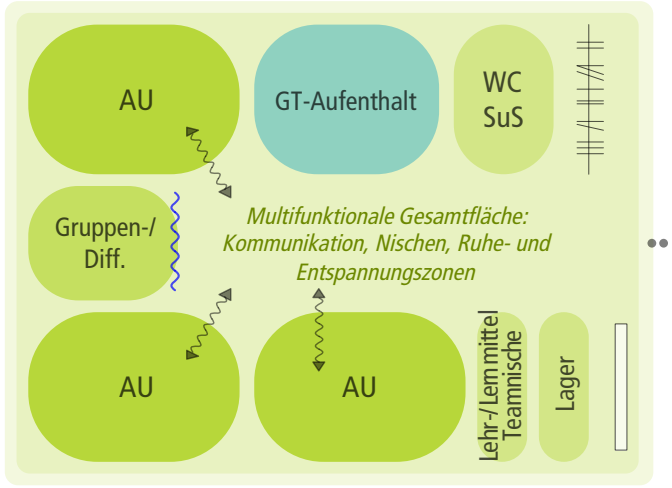
direkte Verbindung
Sichtbeziehungen, Transparenz
in räumlicher Nähe
Lagerfläche/Garderobe
Teil der "Gemeinsamen Mitte"
zu einem Bereich zusammengefasst
offen gestaltet, transparent
Küchenzeile
Öffnung zu

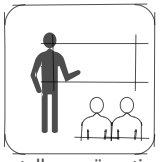
Selbstbestimmtes Lernen

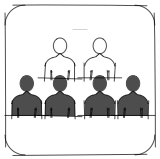

ankommen, sich treffen, sich austauschen

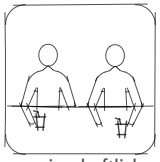

sich zurückziehen, Ruhe und Entspannung

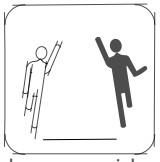

begrüßen, empfangen werden




ausstellen, präsentieren


sich versammeln, Unterrichtsgespräche


gemeinschaftliches Frühstück


bewegen, spielen

AU = Allgemeiner Unterrichtsbereich

3.4 Funktions-/Mehrzweckbereich

Die speziellen Funktionsbereiche beinhalten pädagogische Anforderungen und besondere Programmprofile der Schule, die außerhalb der Cluster angeordnet sind.

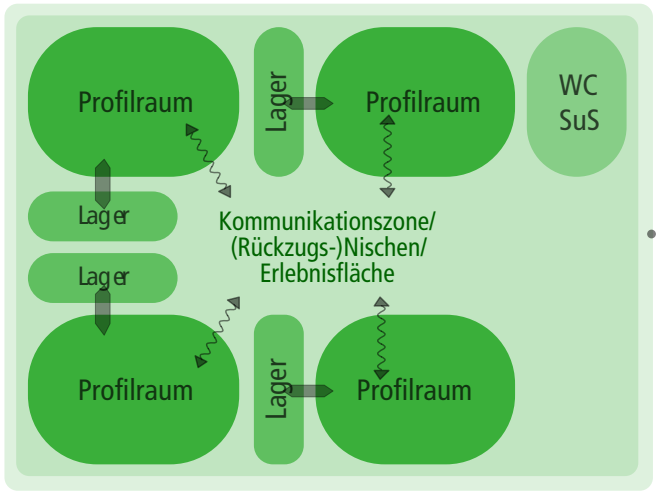
Unmittelbar an die Aula angeschlossen sind **Mehrzweckräume**, z.B.:

- ein **Raum für motorische Förderung** und Bewegung,
- ein **Kreativ-/Forscherraum** zum Gestalten, Basteln, Bauen und Forschen
- ein **Raum für spezielle Förderprogramme,** z.B. DaZ (Deutsch als Zweitsprache)
- ein Raum für **Musikunterricht**

direkte Verbindung
Sichtbeziehungen, Transparenz
in räumlicher Nähe
Lagerfläche/Garderobe
Teil der "Gemeinsamen Mitte"
zu einem Bereich zusammengefasst
offen gestaltet, transparent
Küchenzeile
Öffnung zu

spielen, bewegen

malen, zeichnen, basteln



singen, musizieren

arbeiten, vorbereiten

3.5 Verwaltung, Schulleitung und Teambereich

Verwaltung/Schulsekretariat sowie Schulleitung und auch der Teambereich sollten unmittelbar dem Eingangsbereich angeschlossen sein, unmittelbar erreichbar und gut auffindbar.

Bei der Planung des Flächenbedarfs und der jeweiligen Räume ist zu beachten, dass sich Leitungsaufgaben zunehmend erweitern und ausdifferenzieren, sodass sich der Beratungsbedarf sowohl für Schüler*innen und Eltern sowie für die Mitarbeitenden deutlich erweitert und dass für alle Mitarbeitenden im Ganztagsbetrieb einer Schule aufgrund erweiterter Präsenszeiten der Bedarf für Pausen, Ruhe und Rückzug auch räumlich repräsentiert werden muss.

Besprechungen und Beratungen in kleinen Gruppen können in den Schulleitungsräumen bzw. im **Besprechungsraum/Sprechzimmer** der Verwaltung stattfinden. Für Gesamtkonferenzen können Besprechungsbereiche in der Aula bzw. im Speiseraum hergerichtet werden.

Das **Schulsekretariat** verfügt über eine Anmelde- und Informationstheke, einen Arbeitsbereich sowie ausreichend Ablage- und Zwischen-Archiv – Regale/Schränke.

Das Archiv der Schule befindet sich in einem separaten Raum im Schulgebäude.

Im Flurbereich der Verwaltung ist eine gestaltete Wartezone/-nische eingerichtet.

In den **Schulleitungsräumen** sind kleine Besprechungsecken vorzuhalten. Die **Teamleitung Ganztag** verfügt über ein eigenes Büro mit eigener Besprechungstischgruppe.

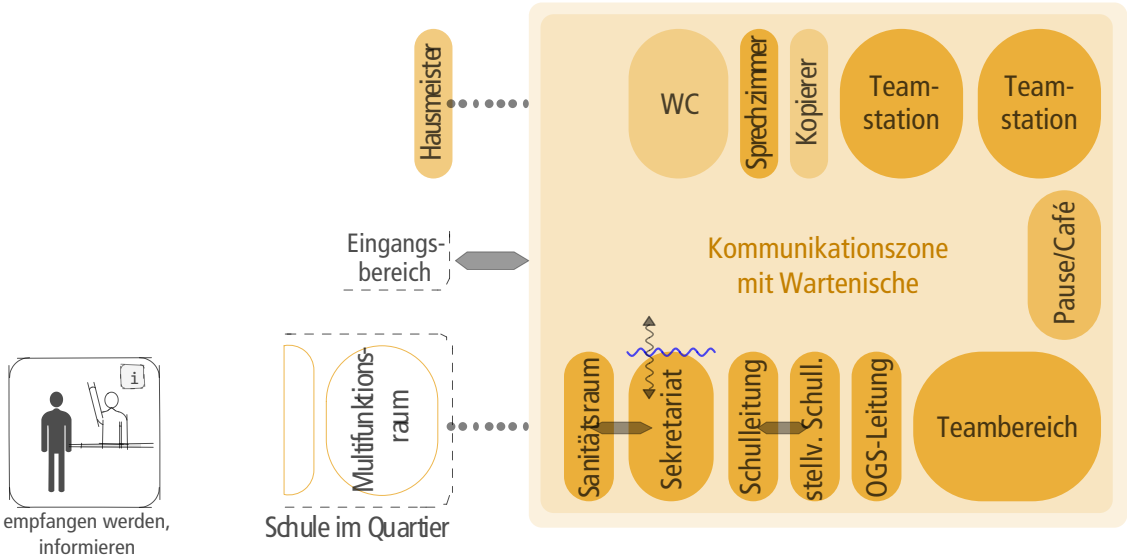
Das **Sprechzimmer** sowie ein **Arzt-/Sanitätsraum** und ein Raum für den **Hausmeister*in** stehen mit möglichst unmittelbarer Einsicht in den Eingangsbereich zur Verfügung.

Ein in seiner Multifunktionalität überfordertes „Lehrer*innenzimmer" ist in einer zukunftsorientierten Schule mit zunehmend multiprofessionellem Team umfunktioniert und neu gestaltet als **Teambereich** mit den Funktionsbereichen **Treffpunkt, Kommunikationsraum und Team-Arbeitsbereich.**

Angeschlossen an den Treffpunkt und Kommunikationsraum, der auch als Raum für Fach- und Gesamtkonferenzen umfunktioniert werden kann, ist der **Pausen-/Caféraum** mit einer Küchenzeile und Sitzgruppen. Dieser Raum dient der Gemeinschaftsbildung. Er ist ein Raum der Ruhe und Entspannung.

Vor- und Nachbereitungen sowie Korrekturarbeiten können in einer **Teamstation** mit Team-Arbeitsplätzen und hinreichend mobilen (Container) oder stationären (Schrank-/Regalsysteme) individuellen Lagermöglichkeiten durchgeführt werden. Angeschlossen ist ein separater **Kopierraum.**

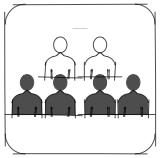
direkte Verbindung
Sichtbeziehungen, Transparenz
in räumlicher Nähe
Lagerfläche/Garderobe
Teil der "Gemeinsamen Mitte"
zu einem Bereich zusammengefasst
offen gestaltet, transparent
Küchenzeile
Öffnung zu

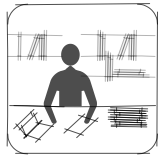


empfangen werden, informieren

Schule im Quartier

sich zurückziehen, Ruhe und Entspannung


sich versammeln, besprechen


arbeiten, vorbereiten, planen

sich treffen, sich austauschen

3.6 Schule im Quartier

Die Offene Ganztags-Grundschule ist ein wichtiger **Ort der Bildung und Erziehung und dient als ein Treffpunkt im Quartier.**

Neben der Nutzung der Turnhalle für Vereine im Quartier kann die Vielfalt der non-formalen Bildungsprogramme der offenen Kinder- Jugendarbeit im Ganztag durch Angebote niederschwelliger Familienarbeit bzw. Kinder- und Jugendhilfe ergänzt werden mit:

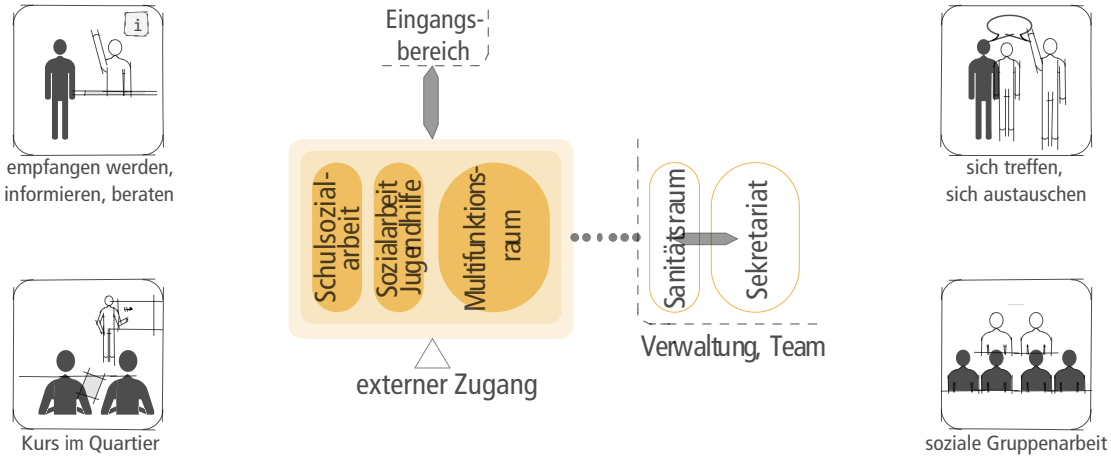
- Kontakt- und Austauschmöglichkeiten im **Eltern-Café,**
- **Sozialarbeit im Quartier,**
- **Soziale Gruppenarbeit,**
- **Familienbezogene Beratung ,**
- Angebote für **Sprachkurse,**
- …

Für die Angebote der Quartierssozialarbeit, der Beratung von Familien sowie der Sozialen Gruppenarbeit stehen **von außen zugängliche und im Schulgebäude abtrennbare Räume** zur Verfügung:

- 1 Büro mit einem Besprechungsbereich für die Sozialarbeit/Kinder-, Jugend- und Familienhilfen im Quartier,
- 1 Multifunktionsraum für Sprachkurse, Soziale Gruppenarbeit, Projekte und Kurse für die Einwohner*innen im Quartier…,
- 1 Büro mit Besprechungsbereich für die Schulsozialarbeit,

Öffnung von Schule bedeutet ebenso, dass die Lerngruppen ihre **Nachbarschaften im Quartier als Lern- und Erkundungsraum** wie z.B. die Stadtteilbibliothek nutzen.

direkte Verbindung
Sichtbeziehungen, Transparenz
in räumlicher Nähe
Lagerfläche/Garderobe
Teil der "Gemeinsamen Mitte"
zu einem Bereich zusammengefasst
offen gestaltet, transparent
Küchenzeile
Öffnung zu



3.7 Schulgelände / Schulhof

Schule im Ganztag stellt besondere Anforderungen an eine **gesunde Rhythmisierung** im Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen, unterschiedlichen Lern- und Sozialformen, von Bewegung, Aktivität und Ruhe, von Versorgungsmöglichkeiten über den Tag und von „Für sich und mit anderen bzw. in Gruppe sein".

Für Pausen und freie Zeiten bietet der **Innenraum** vielfältige Aufenthalts- und Betätigungsmöglichkeiten in den Bereichen Aula, Speiseraum und in den speziellen Funktionsbereichen.

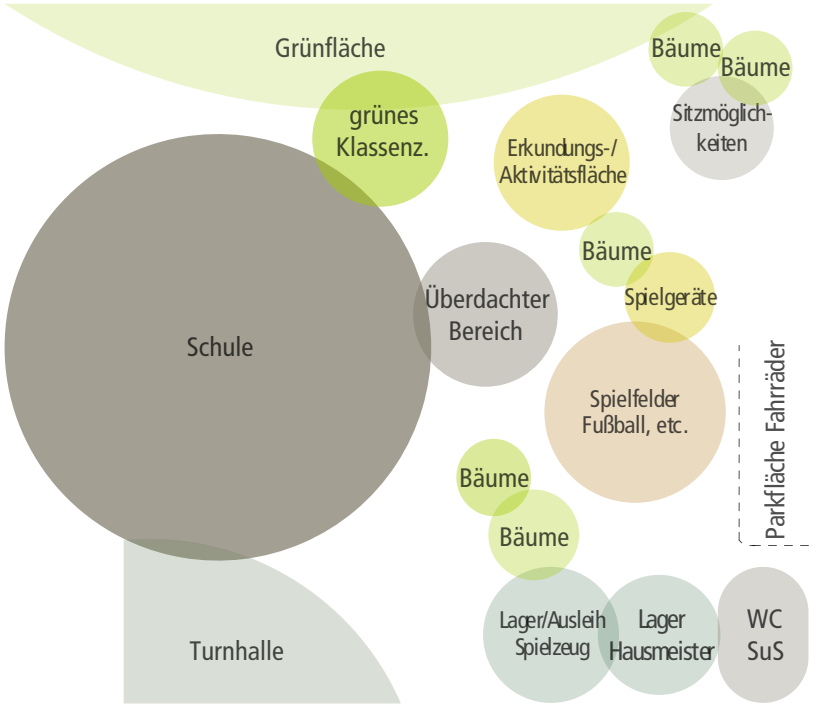
Der Schulhof wird von der Schule nicht nur als Pausenbereich, sondern über den Ganztag für Aktionen, Bewegung, Projekte, Rückzug und Lernaufgaben genutzt. Er bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten

- in einer **lauten Zone** der Bewegung und des Spiels: Bolzplatz, vorgezeichnete Spielflächen, Basketballkörbe, Tischtennis, Klettergerüste, einen Wasser-Sandspielbereich mit Sonnensegel…;
- in einer **ruhigen Zone:** ein grünes Klassenzimmer, den Schulgarten, Sitzgruppen, Weidentunnel, Erkundungsflächen…;
- ein Wegenetz für Kettcars und Fahrradtrainings.

Auf dem Schulhof befindet sich ein Lager für die Spielgeräte mit einer Ausleihtheke bzw. Ausleihstation für Fahrräder, Kettcars…

Das Schulgelände ist mit Bäumen, Sträuchern, Grün- und Blumenflächen gestaltet und so strukturiert anzulegen, dass die jeweiligen Aktionszonen erkennbar sind.

direkte Verbindung
Sichtbeziehungen, Transparenz
in räumlicher Nähe
Lagerfläche/Garderobe
Teil der "Gemeinsamen Mitte"
zu einem Bereich zusammengefasst
offen gestaltet, transparent
Küchenzeile
Öffnung zu



3.8 Sportbereich

Die Errichtung der Turnhalle orientiert sich an den dafür vorgesehenen Standards. Vorzuhalten ist ein separater Zugangsbereich für den Vereinssport im Quartier.

direkte Verbindung

Sichtbeziehungen, Transparenz

in räumlicher Nähe

Lagerfläche/Garderobe

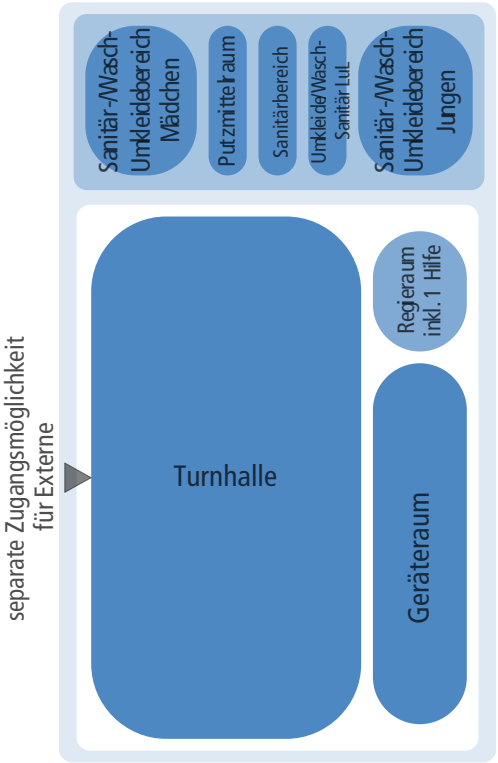
Teil der "Gemeinsamen Mitte"

zu einem Bereich zusammengefasst

offen gestaltet, transparent

Küchenzeile

Öffnung zu



3.9 Raumliste

Allgemeine Bildungsbereiche — **Primarstufe 3-zügig**

Primarstufe 3-zügig			Raumliste Phase 0
Raumzeile		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
1	1,1 - 1,12	Klassenräume / AU	12,00
2	2,1 - 2,4	Gruppen-/Differenzierungsraum	4,00
3	3,1 - 3,4	Lehr-/Lehrmittelraum inkl. Teamnische	4,00
4	4,1 - 4,4	Lager	4,00
5	5,1 - 5,4	GT-Aufenthalt	4,00

Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche — **Funktions-/Mehrzweck**

Funktions-/Mehrzweck			Raumliste Phase 0
Raumzeile		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
6	6,1 - 6,4	Mehrweckraum / Profilraum	4,00
8	8,1 - 8,4	Nebenraum zum Mehrzweckraum	4,00

Spezialisierte Lern- und Unterrichtsbereiche — **Pädagog. Zentrum**

Pädagog. Zentrum			Raumliste Phase 0
Raumzeile		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
9	9	Forum/Aula	1,00
10	10	Bibliothek	1,00
11	11	Lager	1,00

Ganztagsbereich — **Ganztagsbereich**

Ganztagsbereich			Raumliste Phase 0
Raumzeile		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
12	12	Küche / Lager / Verwaltung / Personaltoiletten	1,00
13	13	Speiseraum	1,00
14	14,1 - 14,3	Betreuungsraum / GT-Aufenthalt	3,00
15	15	Lager	1,00

Team-, Personal- und Beratungsräume

Verwaltung

Verwaltung			Raumliste Phase 0
Raumzeile		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
16	16	Teambereich	1,00
17	17,1 - 17,2	Teamstation	2,00
18	18	Schulleitung	1,00
19	19	stellv. Schulleitung	1,00
20	20	Sekretariat	1,00
21	21	separater Kopierraum	1,00
22	22	Sanitätsraum	1,00
23	23	Sprechzimmer	1,00
24	24	Hausmeister Dienstraum	1,00
25	25	Pause / Café	1,00
26	26	OGS-Leitung	1,00

Sonstiges

Schule im Quartier

Schule im Quartier			Raumliste Phase 0
Raumzeile		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
27	27	Schulsozialarbeit	1,00
28	28	Jugendhilfe/Sozialarbeit	1,00
29	29	Multifunktionsraum	1,00

Sonstiges

Sonstiges			Raumliste Phase 0
Raumzeile		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
30	30	Archiv	

Sportbereich

Turnhalle

Turnhalle			Raumliste Phase 0
		Bezeichnung	Anzahl
		Gesamt	
31	31	Turnhalle	1,00
32	32	Umkleideraum/Wasch- und Duschraum/ Sanitärbereich Mädchen	1,00
33	33	Umkleideraum/Wasch- und Duschraum/ Sanitärbereich Jungen	1,00
34	34	Umkleideraum/Wasch- und Duschraum/ Sanitärbereich Lehrer	1,00
35	35	Geräteraum	1,00
36	36	Reinigungs-und Putzmittelraum	1,00
37	37	Regieraum	1,00

4 WORKSHOPPHASE

Impressum

Bearbeitung und Gestaltung:

schulhorizonte
Entwicklungsbüro Bildung
Am Erdbeerfeld 1
53859 Niederkassel

Raimund Patt

farwick + grote
Architekten BDA Stadtplaner PartmbB
van-delden-straße 15
48683 ahaus

Bernd Thies
Dipl.-Ing. Architekt

Carina Hagen
B.A. in architecture